

Blatt 72, Mariazell

Bericht 1976 über Aufnahmen in der Ötscherdecke auf Blatt 72, Mariazell Von FRANZ K. BAUER

Im Südwestteil des Blattes (Gebiet Großer und Kleiner Urwald) und im Bachwinkelgraben bei Langau wurden aufgrund neuer Straßenaufschlüsse weitere Beobachtungen gemacht. Beide Gebiete zeigen eine ähnliche obertriadische Schichtfolge. Das hangende Schichtglied ist der Dachsteinkalk, der das Gebiet Grubwies Alm aufbaut. Die neue Forststraße Kühlausleite zeigt die Unterlagerung des Dachsteinkalkes durch Plattenkalke, die grüne Mergellagen eingeschaltet haben. Die Plattenkalke erstrecken sich gegen SW in das Gebiet Teufelsstraße—Gindelsteinstraße, wo sie Fossilien (Bivalven, Gastropoden) führen. Darunter folgen graue Dolomite mit undeutlicher Bankung und Schichtung.

Von Interesse ist, daß sich zwischen dem Hauptdolomit im Liegenden und dem Dachsteinkalk im Hangenden eine Plattenkalkfazies einschaltet, wie sie auch im Profil Neuhaus aufgeschlossen ist. In diesem Profil liegen über den teilweise bunten Plattenkalken noch Kössener Schichten.

Ähnliche Beobachtungen sind im Winkelbachgraben an der Forststraße westlich der Feldwies Alm zu machen, wo zwischen dem liegenden Hauptdolomit und dem hangenden Dachsteinkalk Hornstein führende Plattenkalke mit Mergelzwischenlagen vorkommen. Plattenkalke und Kössener Schichten sind untypisch für den Faziesraum der Ötscherdecke.

Weiters wurde die Kartierung nördlich des Ötschers fortgesetzt. Die Nordgrenze der Ötscherdecke folgt von Reith dem Anger Bach in NW-Richtung bis Erlaufboden—Trübenbach, wo TOLLMANN (1965) kleinere Fenster der Sulzbachdecke (Koller Fenster, Arzriedel Fenster, Teufelskirchen Fenster) feststellte. An der Basis der Ötscher Decke liegen Werfener Schichten (z. B. verbreitet im Gebiet Joachimsberg—Wienerbruck) und Haselgebirge (besonders gut im Sulzgraben aufgeschlossen).

Nördlich Reith besteht die Sulzbach Decke aus der Saalfeldner Rauhwacke, Gutensteiner- bzw. Annaberg Kalk (Dolomit) und den hangenden Reiflinger Kalken. Südlich des Hochstadel wurde von TOLLMANN (1965) Wettersteinkalk kartiert, der jedoch vom Gutensteiner Kalk, der relativ hell ist, nicht abtrennbar und daher fraglich ist.

Bericht 1976 über paläontologisch-stratigraphische Untersuchungen im Mesozoikum und Tertiär auf Blatt 72, Mariazell und Blatt 71, Ybbsitz

Von RUDOLF SIEBER (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Gebiet des Dürrensteines wurden im Mesozoikum die bisherigen Untersuchungen an der Langwand im Großen Urwald NW Jagdhaus Langboden fortgesetzt. Sowohl im Anstehenden des Wandfußes wie auch auf den Halden am Urwaldsteig konnten rhätische Dachsteinkalke mit Korallen (*Thecosmilia* sp.), Brachiopoden und Mollusken gefunden werden. Durch die Unterstützung des Herrn Forstdirektor SPLECHNA ergab sich ein besonders günstiger Riffblockfund etwas oberhalb der Abzweigung des Wandsteiges. Die auf der Wand lagernden roten Knollenkalke lieferten Ammoniten, die in Lumachellen auch auf den höheren Halden vorkommen. Im mehr nördlich gelegenen Wandeinschnitt (Rotpleiten) (ca. 1300 m) konnten u. a. *Calliphylloceras biciculae* (MENEGHINI) und *Lytoceras cf. fimbriatum* (Sow.) gesammelt werden, die Mittellias anzeigen. Am südwärts befindlichen Wandsattel (ca. 1240 m) treten graue, plattiige Kalke und dunkelrote Radiolarite auf, die im wesentlichen der Entwicklung der Hang-